



KREISSTADT HOFHEIM AM TAUNUS

- Stadtverordnetenversammlung -

**Gemeinsamer Antrag der
Fraktionen: BfH, GRÜNE, SPD,
LINKE**

Vorlage-Nr: **STV2022/174**

Datum: 26.11.2022

Vorgesehene Beratungsfolge:

Stadtverordnetenversammlung

Beschlussfassung

Essbare Stadt Hofheim

In der „Declaration of Mayors 2013“ des Weltbürgermeisterrates betreffend der Bekämpfung des Klimawandels heißt es: *„Wir fordern Stadt- und Kommunalverwaltungen auf, stadtweite, ganzheitliche und ökosystembasierte Systeme zur Lebensmittelerzeugung zu entwickeln und einzurichten, die eine Lebensmittelversorgung sichern, dazu beitragen die Armut in den Städten zu beseitigen, die Biodiversität in Städten zu schützen und zu verbessern und die integriert sind in Entwicklungskonzepte zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) und Anpassungsfähigkeit vor Ort“.*

Einige Städte oder Gemeinden in Deutschland und in anderen Ländern haben seitdem Projekte einer „Essbaren Stadt“ ins Leben gerufen. Kassel oder Andernach können hier als Beispiele genannt werden. Diese Projekte nutzen städtische und private Grünflächen zum Anbau von Obst, Gemüse und Kräutern zur kostenfreien Verfügung für alle Bürger - das Ernten ist erlaubt.

Das Projekt der Stadtverwaltung Andernach hat beispielsweise die Nutzung der dortigen öffentlichen Grünflächen komplett umstrukturiert. Dabei wurde sehr eng mit einem Verein zur Förderung Langzeitarbeitsloser zusammengearbeitet. Ein Großteil der Arbeit wird durch ausgebildete Gärtner verrichtet, die sich gemeinsam mit Langzeitarbeitslosen um Bepflanzung, Pflege und Bewässerung kümmern. Auf Biodiversität wird hierbei ein besonderer Wert gelegt, weshalb jährlich jeweils eine Pflanze in vielen verschiedenen Sorten angepflanzt wird.

Essbare Beete sind nicht teurer als herkömmliche: Die Anpflanzung von Wechselflor, also Blumen die mehrmals jährlich ausgetauscht werden müssen, kostet rund 58 Euro pro m². Gemüsepflanzen hingegen kosten in etwa 15 Euro pro m².

Die Essbaren Plätze/Inseln in der Stadt werden zu Treffpunkten des Austausches und der Begegnung. Durch das Erleben des Pflanzenwachstums entsteht mehr Bewusstsein für die eigene Ernährung und Gesundheit. In Frankfurt finden zudem auf Spendenbasis regelmäßig Projekt- und Bildungstage zu Themen wie Pflanzschnitt, Kompost, Mischkulturen etc. statt.

Viele Hofheimerinnen und Hofheimer suchen einen Garten zur Nutzung und/oder wünschen sich wieder mehr Bezug zu regionalem Anbau und saisonaler Ernährung. Zudem wird es aufgrund der enorm gestiegenen Lebenshaltungskosten in vielen Haushalten schwierig, die Kosten frischer Lebensmittel zu tragen. Hierbei kann die Essbare Stadt eine gute Unterstützung bieten. In Lorschbach läuft bereits das erfolgreiche Projekt des Kräutergartens auf den Grünflächen vor dem Kindergarten.

Weiterführende Links zum Thema:

Andernach: <https://www.andernach-tourismus.de/andernach/die-essbare-stadt>

Kassel: www.essbare-stadt.de/wp/

Wir bitten daher zu beschließen:

Der Magistrat möge geeignete Flächen in den Stadtteilen benennen und dort das Projekt der „Essbaren Stadt“ in Hofheim umsetzen. Hierfür können sich auch Erfahrungsberichte von Städten eingeholt werden, die solch ein Projekt bereits umgesetzt haben.

gez.
Wilhelm Schultze
BfH

gez.
Daniel Philipp
GRÜNE

gez.
Alexander Tulatz
SPD

gez.
Barbara Grassel
DIE LINKE